

steckte sich hinter das Bett der Mutter. Der Bär aber fing an zu sprechen und sagte: „Fürchtet euch nicht, ich tue euch nichts zuleide; ich bin halb erfroren und will mich nur ein wenig bei euch wärmen.“

„Ei du dummer Bär,“ sprach die Mutter, „leg dich ans Feuer, und gib nur acht, daß dir dein Pelz nicht brennt!“ — Dann rief sie: „Schneeweißchen und Rosenrot, kommt hervor! Der Bär tut euch nichts; er meint's ehrlich.“

Da kamen sie beide heran. Nicht lange, so wurden sie ganz vertraut und trieben Mutwillen mit dem unbeholfenen Gast, zausten ihm das Fell mit den Händen und setzten ihre Füße auf seinen Rücken. Als Schlafenszeit war und die anderen zu Bette gingen, sagte die Mutter zu dem Bären: „Du kannst in Gottes Namen da am Herde liegen bleiben; so bist du vor der Kälte und dem bösen Wetter geschützt.“

Als der Tag graute, ließen ihn die beiden Kinder hinaus, und er trabte über den Schnee in den Wald hinein. Von nun an kam der Bär jeden Tag zu der bestimmten Stunde. Als das Frühjahr herangekommen war, sagte der Bär zu Schneeweißchen: „Nun muß ich fort und darf den ganzen Sommer nicht wiederkommen.“ Schneeweißchen war ganz traurig über den Abschied und riegelte die Türe auf, und als er sich hinausdrängte, blieb er an dem Türhaken hängen und ein Stück seiner Haut riß auf, und da war es Schneeweißchen, als hätte es Gold durchschimmern gesehen.

Es trug sich zu, daß bald hernach die Mutter die beiden Mädchen